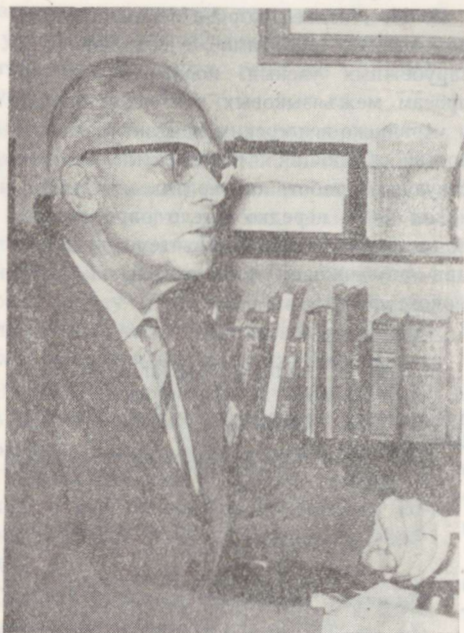


Andrus Saareste

18. 06. 1892 — 11. 05. 1964



A. Saareste, der 1921 die Universität Tartu mit dem Grade eines Magisters der Philosophie absolvierte, 1924 promovierte und 1925 zum Professor der estnischen Sprache gewählt wurde, war fast zwei Jahrzehnte lang die führende Persönlichkeit des estnischen Sprachlebens. Außer seiner unmittelbaren Lehrtätigkeit lasteten auf seinen Schultern zahlreiche gesellschaftliche Pflichten. Als hervorragender und energischer Organisator stand er an der Spitze vieler damaliger Vorhaben und hatte wesentlichen Anteil an ihrer Durchführung. Er war einer der Begründer der Gesellschaft für Muttersprache und rund 15 Jahre lang ihr Präses; er war als Vorsitzender des Dialektausschusses die Seele einer der Hauptaufgaben der Gesellschaft, der umfangreichen Sammlung von Dialektmaterial; er war der langjährige Schriftleiter der Zeitschrift «Eesti Keel», der Begründer und Leiter des estnischen Spracharchivs, Vorstandsmitglied der Gesellschaft für Estnische Literatur und Mitglied der Schriftleitung der Zeitschrift «Eesti Kirjandus», Vorsitzender des Sprachausschusses der Gesellschaft usw. usf.

Am 18. Juni d. J. werden es 80 Jahre seit der Geburt des international bekannten hervorragenden Sprachforschers, des ehemaligen Professors der estnischen Sprache an der Universität Tartu, des langjährigen Präses der Gesellschaft für Muttersprache und des meisterhaften Erforschers der estnischen Dialekte Andrus Saareste (früher Albert Saaberk).

Seine Schulbildung erhielt A. Saareste in seiner Geburtsstadt Tallinn, in der er später auch einige Jahre (1917—1919) als Lehrer arbeitete. Die ersten Schritte auf seinem Lebenswege als Wissenschaftler tat er als Student (1912—1913 in Tartu, 1913—1917 in Helsinki und 1919—1921 wiederum in Tartu) und setzte dann diesen eingeschlagenen Weg mit bewundernswerter Zähigkeit unentwegt fort bis an den letzten Tag seines arbeitsreichen Lebens, als sein Herz unter der jahrzehntelangen schweren Arbeitslast versagte und zu schlagen aufhörte.

A. Saarestes rund ein halbes Jahrhundert während intensive und erfolgreiche Lebensarbeit gliedert sich in zwei fast gleichlange Abschnitte, deren Bruchstelle das verhängnisvolle Jahr 1941 bildet.

Von der intensiven Forschertätigkeit und den mannigfaltigen linguistischen Interessen A. Saarestes zeugen zahlreiche wissenschaftliche Abhandlungen und Publikationen, die in diesen Jahren in kurzen Abständen einander folgten: 1921 «Murdesõnad Põhja-Eestis», 1924 «Leksikaalseist vahekordadest eesti murretes» (Doktordisertation), 1925—1931 gemeinsam mit A. R. Cederberg «Valik eesti kirjakeele vanemaid mälestisi», 1927 «Tundmused tegurina keelearengus» (EK 1927), 1932 «Eesti keeleala murdelisest liigendusest» (EK 1932) und das in deutscher Sprache abgefaßte zusammenfassende Werk «Die estnische Sprache», 1935 «Hilinenud lastekeelest Eestis» (EK 1935), 1936—37 «Eesti õigekeelsuse päevaküsimustest» (EKirj. 1936—37), 1937 «Eesti keel XIII—XIV sajandil», 1938 «Eesti murdeatlas» I, «Konsonantide afektiivsusest geminatsioonist eestis», «Eesti keele mitmest palgest», 1939 «Piibli keel ja rahvakeel» (EK 1939), 1940 «Keele osast vaimu arengus», 1941 «Eesti murdeatlas» II. Außer den genannten Wer-

ken veröffentlichte A. Saareste noch zahlreiche kleinere Abhandlungen, Übersichten und Rezensionen sowohl in estnischen als auch in finnischen und ungarischen sprachwissenschaftlichen Zeitschriften.

In den 20er und 30er Jahren war Professor A. Saareste eine der kompetentesten und beliebtesten Lehrkräfte der Universität Tartu. Die zeitgemäße Behandlung seines Faches sowie die fesselnde und zum Mitdenken anregende Art seines Vortrages machten seine Vorlesungen über die allgemeine Sprachwissenschaft, über die Lautgeschichte des Estnischen und über die Morphologie und die Dialekte der estnischen Sprache wie auch die von ihm geleiteten Seminare zu mit Spannung erwarteten und mit Genuß verfolgten Exkursen in die Welt der Wissenschaft. Von nicht geringerer Bedeutung war dabei das liebenswürdige und wohlwollende Verhalten der Lehrkraft, sein hinreißendes persönliches Beispiel und sein Enthusiasmus, der sich auch auf seine Schüler übertrug und sich deutlich in der damaligen eifrigen Sammeltätigkeit der Gesellschaft für Muttersprache widerspiegelte.

Das Archiv estnischer Dialekte, das jetzt dem Institut für Sprache und Literatur anvertraut ist, wurde von A. Saareste gegründet und wird nach den von ihm ausgearbeiteten Grundsätzen verwaltet. Zur Goldgrube dieser Schatzkammer der Sprache wurden die unter seiner Leitung gesammelten Dialektsammlungen der Gesellschaft für Muttersprache, in denen sich zahlreiche von A. Saareste eigenhändig gemachte Notizen finden.

Die lebhafteste und an Anregungen so reiche wissenschaftlich-organisatorische Tätigkeit A. Saarestes endete jäh im Jahre 1941. Unter dem Druck der Okkupationsbehörden mußte er wegen seines loyalen Verhaltens der Sowjetmacht gegenüber sein Lehramt an der Universität niederlegen und auch aus dem Vorstände der Gesellschaft für Muttersprache zurücktreten. Nur der Fürsprache seiner Schüler war es zu verdanken, daß ihm ein bescheidenes Stipendium bewilligt wurde, das ihm wenigstens die Fortsetzung seiner wissenschaftlichen Arbeit gestattete.

Von nun an ist A. Saareste bis ans Ende seines Lebens Privatgelehrter, dessen pädagogische Arbeit sich nur auf zufällige kurzfristige Vorlesungskurse und auf das

Erteilen von Privatstunden beschränkte. 1944 verließ er unter dem Einfluß der faschistischen Propaganda seine Heimat und seit 1945 lebte und arbeitete er bis zu seinem Tode in Uppsala als Stipendiat des schwedischen Reiches. Mit dem ihm eigenen Optimismus und mit eiserner Willenskraft machte sich A. Saareste von neuem an die wissenschaftliche Forschungsarbeit, deren Früchte sich bald in den Publikationen verschiedener Länder zeigten: 1948 «Atribuudi asendist eesti keeles» (Vir. 1948), 1952 die zusammenfassende Übersicht «Kaunis emakeel» I, «Põhja-Eesti ja Lõuna-Eesti murde vahepiir» (Vir. 1952), «Des formules de salutations en estonien» (Studia Fennica VI), 1953 «Länsi-Viron sanaston suhteesta suomen kieleen» (Suomi 106:3), «L'estonien littéraire et les dialectes» (Orbis II 2), 1949—54 «Bidrag till kändedom om svenska länord i estniskan» (Svio Estonica IX, XII, XIV), 1955 «Väike eesti murdeatlas», «Kielemuutosten leviämisen ja leviämisrajojen luonteesta Virossa» (Vir. 1955), 1957 «Le traitement des allophones dans le emprunts modernes en estonien» (Orbis VI 2), 1959 «Kaunis emakeel» II, 1958—64 «Eesti keele mõisteline sõnaraamat» 1—20, die Hefte 21—22 erschienen postum wie auch das 1965 in Zusammenarbeit mit A. Raun abgefaßte Nachschlagebuch «Introduction to Estonian Linguistics».

Direkt erstaunlich sind A. Saarestes zielstrebige Zähigkeit, sein ungeheurer Fleiß und seine Fähigkeit, seine Forschungs- und Publikationstätigkeit auch unter beliebigen Bedingungen und schweren Prüfungen fortzusetzen. So war es in der schicksalsschweren Zeit 1941—1944, so war es auch in den langen Jahren der Emigration, als er vom Objekt seiner Forschungsarbeiten und dessen lebendiger Quelle — von der Heimat und den Dialekten seines Volkes — abgeschnitten war.

Für A. Saareste ist es charakteristisch, daß er bei der ersten Gelegenheit die unterbrochenen Beziehungen zu den wissenschaftlichen Institutionen seiner Heimat und zu den ehemaligen Mitarbeitern wieder anknüpfte. Dank dem Umstande, daß er schon 1946 in einem Schreiben an die neugeschaffene Akademie der Wissenschaften der Estnischen SSR den Aufbewahrungsort seiner in der Heimat verbliebenen

Sammlungen mitteilte, gelang es den größten Teil dieser wertvollen Material-sammlungen zu retten. Im Dialektarchiv des Instituts für Sprache und Literatur werden als umfangreichste persönliche Sammlung 122 390 Zettel seiner alphabetisch geordneten Sammlung von Dialektwörtern (in der es leider auch wesentliche Lücken gibt) aufbewahrt, ferner die alphabetische Ortsnamensammlung (13 150 Zettel), die etymologische Kartothek des estnischen Wortschatzes, der Wortschatz der Schriftsprache und verschiedenes anderes Material im Umfange von rund 24 000 Zetteln. Den größten Teil dieser riesigen Sammlung hat A. Saareste eigenhändig aufgezeichnet, in geringerem Maße findet sich hier auch das Material seiner Schüler und Auszüge aus anderen Sammlungen. Die Kartei enthält reichlich unikales Sprachmaterial, da A. Saareste seit 1916 von Jahr zu Jahr unermüdlich Wanderungen zur Erforschung der Dialekte unternahm, und man wird wohl kaum einen Dialekt finden, von dem er keine persönlichen Aufzeichnungen gemacht hat. Über die in Schweden befindlichen Sammlungen A. Saarestes fehlen uns Angaben, doch auch ohne diese steht er unter den zahlreichen Sammlern estnischer Dialekte an erster Stelle.

Am wertvollsten und dauerhaftesten und für eine Einzelperson direkt frappierend umfangreich ist die Arbeit, die A. Saareste bei der Erforschung und Veröffentlichung der estnischen Dialekte und des estnischen Wortschatzes geleistet hat. Seine 1932 ausgearbeitete Gliederung der estnischen Dialekte hat ihre Gültigkeit bis auf den heutigen Tag bewahrt. In der Einführung der sprachgeographischen Methode ist er Bahnbrecher in der gesamten finnisch-ugrischen Sprachwissenschaft. Außerdem ist er des öfteren zu dem Problem des Verhältnisses der Dialekte zu der Schriftsprache zurückgekehrt und hat auch Fragen der alten Schriftsprache behandelt, er hat Stellung genommen zu der Arbeit auf dem Gebiet der Sprachrichtigkeit und der Sprachregelung, hat die Beziehungen zwischen dem Estnischen und Finnischen und zwischen der estnischen und schwedischen Sprache geklärt, hat sich mit Onomastik und Sprachpsychologie befaßt, hat auch selber Werke der schönen Literatur übersetzt, um den Wortschatz des Estnischen und dessen

Stil zu bereichern. Er war ein sachkundiger Popularisator der Leistungen seines wissenschaftlichen Fachgebiets.

A. Saarestes Lebenswerk krönt aber sein vierbändiges erklärendes Wörterbuch der estnischen Sprache «Eesti keele mõisteline sõnaraamat», das ein wahrer Thesaurus linguae estonicae ist. Dieses nach Begriffen geordnete Nachschlagewerk bringt den Wortschatz sowohl der Dialekte als auch der alten und der heutigen Schriftsprache mit umfangreichen Erklärungen und Illustrationen. A. Saarestes Wörterbuch ist eine außergewöhnliche Leistung in der Lexikographie der ganzen Welt.

Schon als Student der Universität Helsinki begann A. Saareste den nach Begriffsgruppen geordneten Wortschatz zu sammeln und setzte dann diese Arbeit persönlich und mit Hilfe seiner Schüler im Laufe vieler Jahrzehnte neben anderen Aufgaben fort. Als der Autor gezwungen war, der Arbeit an der Universität fernzubleiben, widmete er sich umso eifriger der Arbeit am Wörterbuch. Als er seine Heimat verließ, nahm er den fertigen Teil seiner Handschrift mit sowie alle begrifflich geordneten Wörterverzeichnisse. Da die Hauptkartei des Wörterbuches in der Heimat zurückblieb, mußte er in der Emigration einen großen Teil des Belegmaterials von neuem sammeln. Außer dem an Ort und Stelle neugeschaffenen Netz von Mitarbeitern, das aus ca. 200 die Dialekte beherrschenden Landsleuten bestand, wandte sich der Verfasser 1956 auch an die Gesellschaft für Muttersprache und ans Institut für Sprache und Literatur, um zusätzliche Angaben zu erhalten. Seit dieser Zeit kam es zu einer engen Zusammenarbeit A. Saarestes mit den Dialektologen seiner Heimat und zu einem bis an seinen Tod anhaltenden Briefwechsel.

Von 1956 bis 1964 wurden ihm aus dem Archiv estnischer Dialekte Antworten auf 56 nummerierte Fragebogen und auf 16 zusätzliche Fragenkomplexe geschickt. Insgesamt enthalten diese 2120 nummerierte Fragen, von denen viele sehr umfangreich und vielfach gegliedert waren. Insgesamt wurden somit Angaben zu rund 4000 Einzelfragen geliefert, wobei zusätzliche Angaben auch aus anderen Materialsammlungen verschafft wurden, z. B. aus den Archiven für Folklore und Ethnographie. Mehrmals wurden auf A. Saarestes Wunsch ihm auch

Kopien estnischer Dialekttexte aus insgesamt 18 Mundarten übersandt.

Aufmerksam verfolgte A. Saareste alles, was in der Heimat geschah, äußerte seine Freude über Neuerscheinungen, besonders über Publikationen von Dialekttexten, erkundigte sich nach dem Anwachsen des Archivs estnischer Dialekte und nach seiner Anordnung, interessierte sich für die Lehrpläne der Universität und für den Sprachunterricht in den estnischen Schulen, lenkte auch seinerseits die Aufmerksamkeit auf einige einer eingehenderen Erforschung bedürftige Probleme.

Je mehr sich die Arbeit am Wörterbuch

ihrem Abschlusse näherte, desto öfter tauchte in seinen Briefen der Wunsch auf, nach Beendigung dieser Arbeit in die Heimat zurückzukehren. Doch das war ihm nicht mehr beschieden. Der Wegbahner der estnischen Dialektforschung und ihr oberster Schatzmeister ruht in fremder Erde.

Zwei Jahrzehnte seiner besten Schaffenszeit verbrachte A. Saareste fern von seinem Lande und seinem Volke, aber sein Herz weilte stets in der Heimat und bei seiner schönen Muttersprache. Ihnen gehört auch die reiche Ernte seines fruchtbaren Lebens.

MARI MUST (Tallinn)